

Klapisch-Zuber, *Le catasto florentin et le modèle européen du mariage et de la famille* (S. 21–31), bringt im Rückblick eine Präzisierung und Vertiefung der von ihr und David Herlihy 1978 anhand des Florentiner Katasters veröffentlichten Angaben über Heiratsalter und -häufigkeit. – Albert Rigaudière, *Connaissance, composition et estimation du *moble* à travers quelques livres d'estimes du midi français (XIV^e–XV^e siècles)* (S. 41–81), untersucht die steuerliche Erfassung (meistens durch eidliche Aussage der Betroffenen), Definition (sehr verschiedenartig) und Veranlagung (oft durch grobe Schätzung) von beweglicher Habe im spätm. südfranzösischen Städten. – Noël Coulet, *Le Cadastre de Digne de 1408 et le problème de la „réduction“* (S. 83–100), untersucht das auch im 20. Jh. nicht unbekannte Phänomen, nach dem Oligarchen durch ihren Einfluß über Gesetzgebung und Abgabenordnung eine besonders „leistungsfreundliche“ Versteuerung von Großvermögen erzielen. – Jean-Louis Biget, *Les Compoix d'Albi (XIV^e–XV^e siècles)* (S. 101–129): obwohl diese für die Erhebung direkter Besteuerung angelegten Listen der steuerlichen „Einheitswerte“ nur ein partielles und verzerrtes Spiegelbild der Wirklichkeit zu geben vermögen, „il convient de ne pas s'abandonner aux délices moroses de l'hypercritique“ (S. 121). – Monique Zerner, *Le Cadastre de Carpentras à l'épreuve des autres sources* (S. 131–149): das 1414 angelegte Kataster der Stadt zeigt sich, nach Überprüfung anhand der aus notariellen Quellen oder aus den Registern der Weinsteuern zugänglichen Informationen, erstaunlich zuverlässig und vollständig. – Henri Dubois, *Sur les comptes des „marcs“ de Dijon* (S. 165–176), stellt die zahlreichen aus dem Zeitraum 1350–1512 erhaltenen Steuerregister der Stadt Dijon vor. Diese seien zwar keine Kataster im strengen Sinne, weisen aber viele Ähnlichkeiten mit ihnen auf. – Francesca Bocchi und Fernando Lugli, *Méthode informatique utilisée pour l'analyse et la reconstruction graphique du plan cadastral de Carpi (1472)* (S. 229–254), beschreibt die Anwendung von CAD (Computer Aided Design) in der Rekonstruktion eines Stadtplans anhand der für die Erhebung zweier Grundsteuern angelegten Register. – Elisabeth Carpentier, *Le Traitement informatisé des plus anciens *catasti*: le problème des confronts* (S. 255–268): Im Kataster von Orvieto 1292 beziehen sich die Einträge auf Grundstücke und erwähnen dabei fast immer zwei oder drei, gelegentlich sogar mehr der angrenzenden Besitzer, aber ein erheblicher Teil (in einigen Stadtteilen bis zu einem Drittel) der so erwähnten Besitzer erscheinen ihrerseits nicht im Kataster. C. erwähnt mehrere mögliche Erklärungen dafür, ohne sich für eine davon als besonders plausibel entscheiden zu können. – Gérard Rippe, *L'Onomastique dans la Vénétie du XII^e siècle: L'Exemple de Monselice* (S. 269–285), zeigt das Aufkommen von Namen der Mendikantenheiligen (Antonius, Dominicus, Franciscus) in der Bevölkerung in der zweiten Hälfte des 13. Jh. – Stefano Benedetto, *Le Traitement informatisé des *catasti* Turinois du moyen âge* (S. 287–297), beschreibt eher ein Forschungsvorhaben als die daraus gewonnenen Ergebnisse. – Louis Stoff, *Les Livres terriers d'Arles du XV^e siècle* (S. 307–339), weist auf die Bedeutung der im Titel erwähnten Quellen hin, da aus den anderen zwei provenzalischen Großstädten Aix und Provence nichts vergleichbares erhalten ist. Das Material wird durch mehrere Tabellen und Karten veranschaulicht. – Alain Guereau, *Notes statistiques sur les jardins de Saint-Flour au XIV^e siècle* (S. 341 bis 357). – Georges Montpied und Jacques Rouault, *Du Texte au*